

Echte Probleme im Weltfinanzsystem Torsten Schultze: „Hyperinflation wird zurückkommen – Deutsche erinnern sich mit Schrecken!“

(Weimar + DDR)²

Im Interview mit Christine Manthey von „Das Leben genießen“ erklärt **Torsten Schultze**, Gründer und Geschäftsführer der **E.M.S. Vermögenstreuhand**, warum seiner Meinung nach die Aktienmärkte einen säkularen Abwärtstrend begonnen haben, es die Gelddruckerei nur noch schlimmer macht und der Goldpreis heute ein Schnäppchen ist.



CM: Herr Schultze, im März wurden die Wirtschaft und die Finanzmärkte von der COVID-19-Pandemie hart getroffen. Im Gegensatz zu den Finanzmärkten konnte sich die Wirtschaft bisher nicht erholen. Wie beurteilen Sie die Lage?

TS: Das Coronavirus ist nicht die Ursache der Probleme, die wir jetzt auf der Welt sehen: Es war nur der Katalysator. Das eigentliche Problem ist der Schuldenaufbau, der noch aus den Krisen der Jahre 2000 und 2006 bis 2009 stammt. Als die Welt damals fast unterging und die Zentralbanken der Welt praktisch unbegrenzt Geld druckten, konnten sie den Zusammenbruch der Finanzmärkte zwar aufschieben, aber eben nur vorübergehend. Von 2006 bis 2020 ist die Weltverschuldung von 125 auf 270 Billionen US-Dollar explodiert – ohne dass dadurch auch nur ein Problem gelöst worden wäre. Als die Fed bereits im letzten September am Repomarkt aktiv wurde, sprach noch niemand über Corona. Das war der entscheidende Hinweis, dass es echte Probleme im System gibt. Genau genommen haben wir auch keine Erholung erlebt, sondern unterschiedlich starke Korrekturen an den Börsen. Beim NASDAQ führte diese fast wieder bis zum Höchststand, was natürlich verrückt ist. Bei allen anderen sehen wir eine normale Aufwärtskorrektur in einem Abwärtstrend von 50 bis 60 Prozent. Für mich ist völlig klar, dass die Aktienmärkte einen säkularen Abwärtstrend begonnen haben. Nach dem Ende der Korrektur werden wir also bald den nächsten Abwärtsschub erleben. Auch das wird wieder ein verheerender Rückgang sein.

CM: Tatsächlich hat die Realwirtschaft ja einen schweren Einbruch erlitten, der primär durch die Regierungsmaßnahmen verursacht wurde. Haben die hoch verschuldeten Staaten damit nicht buchstäblich den Ast, auf dem sie saßen, selbst abgeschnitten?

TS: Es ist die exponentiell wachsende Verschuldung, die Aktien, Immobilien und Anleihen, aber auch das BIP insgesamt, seit vielen Jahren beflügelt. Doch die Welt ist auf immer neue Liquiditätsspritzen beziehungsweise Ausweitungen des Kreditvolumens angewiesen, um weiter zu wachsen. Aber: Man kann ein Schuldenproblem nicht durch mehr Schulden lösen. Es ist, als würde man Benzin ins Feuer gießen. Die Notenbanken machen es nur noch schlimmer. Das Risiko steigt jetzt exponentiell an. Natürlich hat all dieses neue Geld keinen Wert. Hätte es einen Wert, könnte man doch gleich das gesamte BIP drucken und niemand müsste mehr arbeiten. Aber es hat keinen Wert, und das ist genau das, was die Welt bald erkennen wird. Entsprechend werden die Währungen anfangen, sich sehr zeitnah zu entwerten. Und weil sie die Gelddruckerei sogar noch beschleunigen werden, wird die Hyperinflation zurückkommen – daran sollten sich die Deutschen besser als alle anderen in Europa erinnern.

Am Ende wird dieses Geld wertlos sein und keinen Einfluss auf die Rettung der Welt haben. Hier werden unausweichlich Bankenrettungen die entscheidende Rolle spielen. Durch die Hygiediktatur aus-

gelöste Zerstörung des Mittelstandes und der Kleinunternehmer trifft es als erstes die vermeintlich konservativen Sparkassen und Volksbanken, wie auch schon der Focus berichtete.

CM: Ist jetzt also der Zeitpunkt, an dem die Notenbanken den Bogen endgültig überspannen und wir uns auf der Rampe zum Crack-up-Boom befinden?

TS: Ja, diese Zeit wird sehr bald kommen. Ich halte mich hier an den Risikomanager Prof. Dr. Krall der in seiner Argumentation sehr beeindruckend das erste Quartal 2021 als Beginn ausweist. Sobald dieses frisch gedruckte Geld in den Umlauf kommt, sinkt sein Wert immer schneller. Das werden wir auch dieses Mal sehen. Mit dem gedruckten Geld und den Schulden werden schließlich auch die Blasenvermögen in sich zusammenfallen.

CM: Nun gibt es in jeder Krise auch Profiteure. Ist Ihnen eigentlich auch ein interessanter Bereich außerhalb Ihres Spezialthemas Edelmetalle aufgefallen?

TS: Im Moment gibt es eine euphorische Tech-Rally. Der NASDAQ Composite ist jetzt mehr wert als alle Aktienmärkte außerhalb der USA zusammen. Das wird ein böses Ende nehmen, denn die jetzt erreichten Bewertungen haben keine Basis. Abgesehen von Edelmetallen und Edelmetallaktien sehe ich keinen Bereich, der einen Boom erleben wird. Natürlich gibt es auf der Mikroebene immer einzelne Gelegenheiten, aber in der Makrosicht sehe ich allenfalls noch

die Themen Wald und Landwirtschaft, weil es eine Lebensmittelknappheit geben wird und die Lebensmittelpreise dramatisch steigen werden. Für Investitionen ist das aber ein schwieriger Bereich, da bleibe ich lieber bei meinem Gold.

CM: Ihre Dienstleistung besteht ja auch in der sicheren Lagerung von physischen Edelmetallen. Warum ist es Ihrer Meinung nach so wichtig, Edelmetalle physisch zu besitzen?

TS: Wir treten jetzt in eine Ära ein, in der das Finanzsystem extrem fragil ist. Es gibt nur sehr wenige echte finanzielle Vermögenswerte, und die Banken sind zehn-, zwanzig-, ja fünfzigfach gehebelt. Man muss sich nicht nur um die globale Verschuldung von 270 Billionen US-Dollar sorgen, sondern auch um die Derivate, die nach einschlägiger Meinung bis zu 2.000 Billionen US-Dollar und nicht „bloß“ 650 Billionen US-Dollar ausmachen, wie die BIZ in Basel berichtet. Die Derivate werden ein massives Problem in der Welt sein, besonders für Banken wie die Deutsche Bank und JP Morgan. Um sein Vermögen vor dem Zugriff unserer sozialistischen Regierung zu schützen ist somit die geopolitische Diversifikation ein absolutes Muß, das hat die Geschichte eindeutig gezeigt!

CM: Papiergold und physisches Gold sind demnach zwei völlig unterschiedliche Anlagen – das erste ist Teil des Finanzsystems, das zweite liegt außerhalb. Müsste das nicht über kurz oder lang zu einer Spaltung der Preise führen?

TS: Ja, die Preisdifferenz wird so lange zunehmen, bis der Papiergoldmarkt zusammenbricht. Niemand wird dort seinen Verpflichtungen mit dem physischem Gold nachkommen können. Erst dann werden wir den wahren Goldpreis sehen, der erheblich über dem heutigen liegen wird. Heute sehen wir keine echte Preisfindung, sondern nur einen Scheinpreis. In heutiger Kaufkraft würde das Hoch von 850 USD/Feinunze aus dem Jahr 1980 heute rund 18.100 US-Dollar entsprechen und nicht den rund 1.900 US-Dollar, die wir heute sehen. Jetzt drucken wir wieder massenhaft Geld – das muss und wird sich im Preis widerspiegeln. Die Manipulation des Goldpreises kann nicht fortgeführt werden; dazu gibt es schlicht nicht genug physisches Gold.

CM: Sie sind auch ein Anhänger der Austrians. Welche Rolle spielt Gold eigentlich in der Österreichischen Wirtschaftstheorie?

TS: Nun, machen wir es einfach: Gold ist das einzige Geld, das in der Geschichte überlebt hat – und das sagt Ihnen eigentlich schon alles. Es gibt keine Währung, die in ihrer ursprünglichen Form überlebt hat. Regierungen haben – ich bin zynisch – vor allem den Zweck, Stimmen zu kaufen. Wenn ihnen dabei das Geld ausgeht, müssen sie Geld drucken. Sie schaffen also Geld, das nicht existiert. Das ist der Grund, warum Regierungen Gold nicht mögen, denn wenn sie drucken, sinkt der Wert ihres Papiergeldes, während Gold seine Kaufkraft behält. Ständig betrügen die Regierungen auf diese Weise: Am Ende ist das Geld wertlos.





Die E.M.S. Vermögenstreuhand veranstaltet in der Vortragsreihe „Schweizer Banken intern“ Zusammentreffen mit bekannten und renommierten Rednern aus der Finanzwelt zum aktuellen Zeitgeschehen. Im Anschluss bleibt Zeit für ein persönliches Gespräch mit den Experten. Vorträge mit Rednern wie Prof. Dr. Hankel hatten große Resonanz.

Bei Interesse melden Sie sich in der Interessentenliste mit Name, Adresse, Rufnummer und der Teilnehmerzahl an unter:
info@ems-koblenz.net

www.ems-koblenz.net



CM: Kehren wir noch einmal zur Bedeutung des physischen Besitzes von Edelmetallen zurück. In Deutschland wird schon jetzt lebhaft über (Teil-) Enteignungen und Vermögensabgaben diskutiert. Werden die privaten Goldbestände da nicht automatisch in den Fokus einer übergriffigen Politik geraten, ins besondere wenn sich Gold als der Gewinner der Krise erweist?

TS: Sie sprechen einen wichtigen Punkt an. Bürger kommt von bürger. Praktisch überall steigen die Haushaltsdefizite und die Regierungen kommen zusätzlich unter Druck. Ich sage schon lange, dass ich in den nächsten Jahren mit einem dramatischen Anstieg der Steuern auf Vermögen rechne. Die Zwangshypothek auf Immobilienvermögen scheint schon in Vorbereitung, wenn man Regierungskreisen glauben darf. Natürlich ist es immer beliebt, die Reichen zu besteuern – besonders in schlechten Zeiten. Aber eine explizite Beschlagnahmung des Goldes ist nicht praktikabel, zumal es an verschiedenen Orten in verschiedenen Ländern gelagert wird.

CM: Innerhalb kürzester Zeit wurden unsere liberalen Demokratien in dystopische Hygienestaaten verwandelt. Inzwischen regt sich Widerstand. Werden die Regierungen einknicken oder ein „neues Normal“ durchdrücken?

TS: Eine sozialistische Politik wie wir sie erleben erfordert unweigerlich den exponentiellen Ausbau des Staates mit immer neuen Gesetzen und Bevormundungen. Ich denke, die Regierungen werden bis zu einem gewissen Grad die Kontrolle über die Bevölkerung verlieren, u.a. weil sie nicht mehr in der Lage sein werden, Regierungsangestellte, Polizei und Armee zu bezahlen. Falls die Regierungen glauben, dass das Coronavirus für sie ein bequemer Weg ist, um die Menschen zu kontrollieren, dann werden sie damit scheitern. Es wird zunehmend ungeordnete Gesellschaften und wachsende Kriminalität geben. Dazu kommen soziale Unruhen, weil verschiedene Gruppen gegeneinander kämpfen und sich gegenseitig beschuldigen werden. Ich denke, das wird eine sehr harte Zeit und es wird wichtig sein, wo man lebt und wie man sich schützt. Ich bin wirklich besorgt.

CM: Was ist Ihr persönliches Anliegen oder besser gesagt Ihr persönlicher Tipp?

TS: Kurz zusammengefasst- wandeln Sie Ihr Gläubiger und Sachvermögen in liquiden Eigentum. Die Enteignungsgesetze für Bankguthaben, Lebensversicherungen und Immobilien sind bereits geschrieben oder in Kraft. Wer hier nicht reagiert wird am Ende alles verlieren!

CM: Trotz der deprimierenden Perspektive, haben Sie einen positiven Schlussgedanken für DAS LEBEN genießen...?

TS: Natürlich sollten wir uns nicht nur auf das Schlechte konzentrieren, denn es gibt immer einen Sonnenstrahl – in allem und jedem. Bis jetzt drehte sich alles um das Geld, während ethische und moralische Werte zerstört wurden. Künftig werden Familien wieder enger zusammenhalten und Freundschaften wieder gepflegt werden. Dagegen werden wirtschaftliche Werte und die ganzen technischen Gadgets an Bedeutung verlieren. Wir werden lernen, dass man sich im Leben nicht ständig Sachen kaufen muss, die einen angeblich glücklich machen. Es gibt so viele Dinge, die nichts kosten und das Leben wunderbar machen – die Natur, Musik oder Freunde. Die alte Welt wird verschwunden sein, und nach einer Weile wird es an ihrer Stelle eine bessere Welt geben.

CM: Vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.